

## 800 JAHRE BURZENLAND

1211 berief König Andreas II. den Deutschen Orden nach Ungarn. Der noch junge Hospitalsorden sollte an der östlichen Grenze Ungarns gegen die heidnischen Kumanen kämpfen, die Herrschaft bis zum Schwarzen Meer ausdehnen und dadurch zugleich das junge Lateinische Kaiserreich in Konstantinopel entlasten.

Der ungarische König wies ihm das Burzenland zu. Auf seinem Territorium baute der Orden fünf Burgen, gründete Orte, warb deutsche Siedler an, strukturierte es kirchlich und wirtschaftlich. Die erfolgreichen Deutschordensritter wurden jedoch zu selbständig, sie wollten ihre Gebiete beiderseits der Karpaten aus dem Königreich Ungarn lösen und allein dem Papst unterstellen. König Andreas II. vertrieb den Orden daher 1225 aus Siebenbürgen.

Die Ordensritter hinterließen das Burzenland als eine wohlorganisierte und mit weitgehender kirchlicher Selbständigkeit ausgestattete Region. Die 14 freien sächsischen Gemeinden des Kronstädter Distrikts haben bis heute ein besonderes Selbstverständnis innerhalb der sächsischen Gemeinschaft, das sich auch in einem ausgeprägten Zusammenhalt äußert.

Dem Jubiläum widmet sich auch die Brauchtumsveranstaltung „Das Burzenland in Sagen und Liedern“ sowie die Ausstellung „800 Jahre Burzenland“. Letztere ist samstags und sonntags, 9-19 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus St. Paul, Nördlinger Straße 2, 2. Stock, zu besichtigen.



## 60 JAHRE HEIMATTAG DER SIEBENBÜRGER SACHSEN

Zu Pfingsten 1951 fand in Dinkelsbühl der erste Heimattag der Siebenbürger Sachsen statt. 4.000 Landsleute, von Krieg, Nachkriegswirren und dem kommunistischen Experiment in ihrer Heimat weltweit verstreut, waren dem Aufruf des Verbandes der Siebenbürger Sachsen gefolgt.

Bis heute ist der Heimattag das sichtbarste Zeichen des Gemeinschaftssinns der Siebenbürger Sachsen geblieben. Alljährlich findet er zu Pfingsten (mit zwei Ausnahmen: 1952 und 1953) und in Dinkelsbühl statt (mit zwei Ausnahmen: 1952 und 1966). Mit Dinkelsbühl hatte man einen Veranstaltungsort gefunden, der unweit des damaligen siebenbürgisch-sächsischen Siedlungsschwerpunktes in Deutschland lag und durch Lage und Stadtbild an die Heimat erinnerte. So wie 1951 prägen seither blau-rote Fahnen, siebenbürgisch-sächsische Tracht und Mundart für drei Tage das Stadtbild Dinkelsbühls – seit 1985 Partnerstadt der Siebenbürger Sachsen.

Dem Jubiläum ist auch die Fotoausstellung „Heimattag der Siebenbürger Sachsen im Blick von Kurt Pacht“ gewidmet. Samstags und sonntags, 9-19 Uhr, ist sie im Evangelischen Gemeindehaus St. Paul, Nördlinger Straße 2, Refektorium, zu besichtigen.



Verantwortlich:  
Verband der Siebenbürger Sachsen, Kulturreferat  
Karlstraße 100 · 80335 München  
kulturreferat@siebenbuenger.de · www.siebenbuenger.de



Flügel hier – Wurzeln dort  
Brücken über Zeit und Raum  
Heimattag der Siebenbürger Sachsen  
Pfingsten 2011 · Dinkelsbühl

## FESTVERANSTALTUNG



## 60 Jahre Heimattag 800 Jahre Burzenland

Konzert  
Jugendbachchor Kronstadt  
Dirigent: Dr. STEFFEN SCHLANDT

Kirche St. Paul · Dinkelsbühl  
Samstag · 11. Juni 2011 · 17.30 Uhr





Jugendbachchor, Festival „Diletto musicale“, Tartlau, 2010

Der **Jugendbachchor** wurde 1993 von ECKART SCHLANDT, Leiter des Kronstädter Bachchores, gegründet, um ein Repertoire zu erarbeiten, das die jüngeren Chormitglieder motiviert. Seit 2004 leitet STEFFEN SCHLANDT, der jetzige Leiter des Kronstädter Bachchores, auch den Jugendchor. Das Repertoire umfasst 4- bis 8-stimmige geistliche und weltliche Vertonungen vom Mittelalter bis zur Moderne. Die 20 Sänger sprechen drei Muttersprachen und gehören sechs Konfessionen an. CD- und DVD-Einspielungen sowie Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen haben den Jugendbachchor bekannt gemacht, der im In- und Ausland zahlreiche Benefizkonzerte zugunsten der Renovierung von siebenbürgischen Orgeln bestritten hat.

**Dr. STEFFEN MARKUS SCHLANDT** \*1975 in Kronstadt (Braşov) Studium an der Musikakademie in Klausenburg (Cluj-Napoca) im Hauptfach Orgel bei URSULA PHILIPPI, in Trossingen (evangelische Kirchenmusik „B“ bei Prof. CHRISTOPH BOSSERT) und an der Hochschule für Musik Würzburg (Chorleitung bei Prof. STRAUBE, Orchesterleitung bei Prof. FÖRSTER und Prof. FALK). Er war Stipendiat des Diakonischen Werkes und des D.A.A.D, dessen Förderpreis ihm 1998 zugesprochen wurde. Weitere Preise folgten. 1999 hat er die Kammermusikreihe „Diletto musicale“ in Tartlau ins Leben gerufen und seit 2004 leitet er das Festival „Musica Coronensis“. Ein besonderes Anliegen ist ihm der Erhalt der wertvollen siebenbürgischen Orgellandschaft. Seit April 2004 ist er Organist und Chorleiter an der evangelischen Stadtpfarrkirche in Kronstadt, war Dozent für Kammermusik und Orchesterleitung an der dortigen Musikhochschule und leitet nun Ensembles der Musikschule in Kronstadt. 2011 promovierte er mit dem Thema „Die Orgelmusik in den evangelischen Kirchen in Kronstadt und im Burzenland“.

## PROGRAMM

Sonata in C (Orgel)	Martin Schneider (1748-1812) Weidenbach, Kronstadt
<b>Festrede 60 Jahre Heimattag</b>	JOACHIM HERRMANN, MdL Bayerischer Staatsminister des Innern
Das Burzenlandlied	Rudi Klusch (1906-1966), Weidenbach
Die Gipfel der Karpaten	Friedrich Binder Lebensdaten unbekannt, Bukarest Rudolf Neumeister Lebensdaten unbekannt, Bukarest
<b>Festrede 800 Jahre Burzenland</b>	Hon. Prof. Dr. KONRAD GÜNDISCH Leiter des Wissenschaftsbereichs Geschichte des BKGE
Frühjahrslied	Rosa Kraus (1896-1984), Zeiden
Beim Holderstrauch	Hermann Kirchner (1861-1928), Wölfis, Breslau; Carl Römer (1860-1942), Zuckmantel, Mediasch
Beim Birnenbaum	Rudi Klusch (1906-1966), Weidenbach
Das Vöglein	Volkslied, Satz Karl Fisi (1926-1990), Großpold
Zu Kronen vor'm Burgertor	Volkslied
Der ungetreue Ritter	Volkslied, Satz Norbert Petri (1912-1978), Hermannstadt, Kronstadt

Erschalle Lob  
(Aus Pfingstkantate) Johann Lukas Hedwig  
(1802-1849),  
Heldsdorf, Kronstadt

Lass dich nur ja  
nicht dauern Rudolf Lassel  
(1861-1918), Kronstadt

Die Betglocke Rudolf Lassel  
(1861-1918), Kronstadt

Wie der Hirsch  
schreit nach  
frischem Wasser Rudolf Lassel  
(1861-1918), Kronstadt

Siebenbürgenlied Johann Lukas Hedwig  
(1802-1849),  
Heldsdorf, Kronstadt;  
Leopold Maximilian Moltke  
(1819-1894), Küstrin, Leipzig



Rosenauer Burg mit den Gipfeln des Bucegigebirges, 2011.  
Foto: Thomas Şindilariu